

Salz-Pipeline an die Oberweser rückt näher

K + S: Niedersachsen befürchtet 5,5 Millionen Tonnen Salzlauge pro Jahr

■ **Kreis Höxter/Bad Karlshafen** (das). Das Regierungspräsidium Kassel hat den ersten offiziellen Genehmigungsschritt für den Bau einer Salz-Pipeline an die Oberweser eingeleitet: Es hat in dieser Woche das Raumordnungsverfahren begonnen, in dem die Voraussetzungen für den Bau, nicht aber die wasserrechtliche Zulässigkeit geprüft wird.

Der hessische Salz- und Düngemittelhersteller K + S hatte Anfang Dezember den Bau einer Salz-Pipeline sowie eines 750.000 Kubikmeter großen Speicherbeckens an der Oberweser beantragt. Die Rohrleitung soll beim Austritt in die Weser bei Bad Karlshafen einen Durchmesser haben.

Die geplante rund 135 Kilometer Leitung soll am Werk Werra in Philippsthal an der thüringischen Grenze und kurz vor Warburg an der nordrhein-westfälischen Grenze entlang zur Weser geführt werden. Die genaue Streckenführung steht allerdings ebenso wenig fest, wie der Einleitzpunkt – gesucht wird nach der optimalen Strecke auf einem etwa 600 Meter breiten Streifen. Dazu werden in den kommenden Wochen Erkundungsteams von K+S in Nordhessen unterwegs sein und weitere Voruntersuchungen vornehmen. Vorgesehen ist eine Salzeinleitung in die Weser bis mindestens 2060, um die stark belastete Werra zu entlasten, die ebenfalls in die Weser fließt.

Deutliche Kritik an dem Verfahren übt bereits das niedersächsische Umweltministerium. In einem Schreiben an die Flussgebietsgemeinschaft Weser hat Umweltminister Stefan Wenzel dem Regie-

rungspräsidenten vorgeworfen, er verlasse die bisherige Linie des Weserrates. „Das werden wir nicht akzeptieren“, erklärte Wenzel. Der Weserrat hatte sich erst kürzlich auf die Festsetzung von deutlich verschärften Grenzwerten und Maßnahmen zur Vermeidung von Salzeinleitungen an der Quelle verständigt. Das jetzt eingeleitete Verfahren basiere jedoch auf den alten Planungen mit deutlich höheren Grenzwerten und einer großen Weserpipeline mit bis zu 5,5 Millionen Tonnen Salzlauge pro Jahr.

»Das werden wir nicht akzeptieren«

Für die Bürgerinnen und Bürger besteht bezüglich des Raumordnungsverfahrens noch bis zum 10. Februar die Möglichkeit, Einsicht in die Verfahrensunterlagen zu nehmen. Diese sind unter www.rp-kassel.hessen.de einsehbar. Bis zum 29. Februar können Einwendungen zu dem Vorhaben abgegeben werden. Die Anregungen und Bedenken werden anschließend in einem nicht-öffentlichen Erörterungstermin besprochen. Dieser wird voraussichtlich im Mai 2016 stattfinden. Mit dem Abschluss des Verfahrens ist im Sommer 2016 zu rechnen. Der nächste Schritt wäre dann das Planfeststellungsverfahren, an dessen Ende eine Baugenehmigung stehen könnte. Die nötigen Unterlagen dafür will K+S bis zum Jahresende ausgearbeitet haben.

Planung für Salzpipeline zur Oberweser beginnt

Startschuss: Bezirksregierung in Kassel hat Raumordnungsverfahren eingeleitet

■ **Kassel/Beverungen.** Das Regierungspräsidium Kassel hat das Raumordnungsverfahren für den Bau einer Salzpipeline vom Werk Werra des Salz- und Düngemittelherstellers K+S in Philippsthal (Hessen) zur Oberweser eingeleitet. Die Salzfernleitung soll kurz vor der Landesgrenze zu NRW bei Beverungen in die Weser münden. Das Vorhaben steht in der Kritik, weil es die Salzbelas-

tung der Weser, die nach EU-Recht eigentlich deutlich reduziert werden muss, weiter ansteigen lassen würde.

Bei dem Verfahren werden allerdings nur die Voraussetzungen für den Pipeline-Bau, nicht deren wasserrechtliche Zulässigkeit geprüft. K+S hatte die 135 Kilometer lange Pipeline und ein 750.000 Kubikmeter großes Speicherbecken Anfang Dezember beantragt.